

Fünf Nazis ziehen in den Gemeinderat ein

GESCHICHTE Bei der Wahl am 12. März 1933 bekommen die Nationalsozialisten in Troisdorf 1 146 Stimmen. Drei SPD- und KPD-Politiker werden schon am nächsten Tag verhaftet

Von **Norbert Flörken**

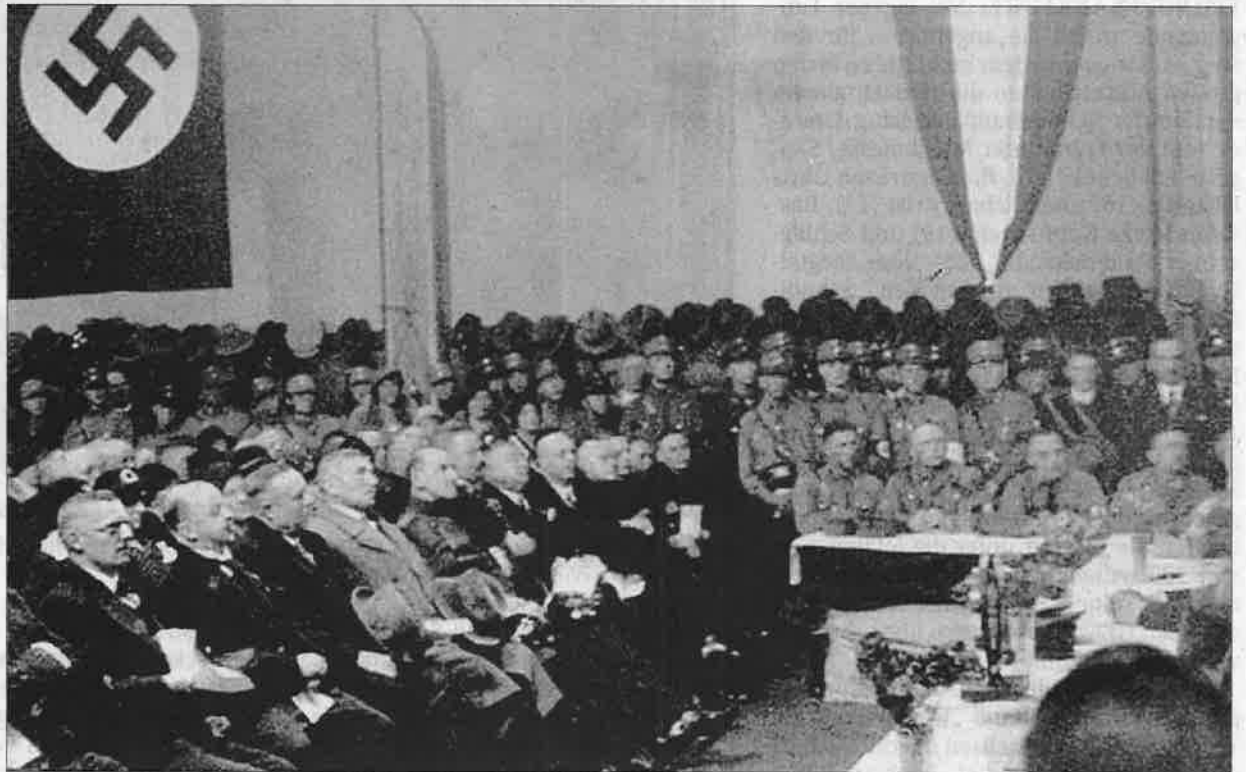
TROISDORF. Welcher Geist nach dem 30. Januar durch das Troisdorfer Rathaus wehen soll, führen die Nazis nach der Reichstagswahl am 5. März 1933, aber noch vor der Gemeindevahl am 12. März, allen Mitbürgern deutlich sichtbar vor Augen: Am 7. März hissen sie vormittags – angeblich auf höhere Anordnung – auf dem Rathaus an der Poststraße die Fahne mit dem Hakenkreuz. Juristisch und protokollarisch ist es (noch) ein Unding, eine Parteifahne auf einem öffentlichen Gebäude hochzuziehen.

Freilich sind die Troisdorfer Nazis nicht die einzigen, die das tun; solches ist aus anderen Orten auch überliefert, zum Beispiel aus Bad Godesberg. Sie tun nur das, worum der neue preußische Innenminister Hermann Göring scheinheilig gebeten hat: „In der Freude über den außerordentlichen Wahlerfolg bei den Reichstagswahlen hat die Bevölkerung vieler Orte das Hissen der Hakenkreuzfahne auf staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden gefordert und durchgesetzt. Ich bitte, dieser verständlichen Volksstimmung in den nächsten Tagen Rechnung zu tragen.“ Der Bürgermeister von Bad Godesberg allerdings, Zander, hat noch am 27. Februar die auf der Godesburg aufgezoogene Fahne entfernen lassen und Strafantrag gegen die Godesberger NSDAP wegen Hausfriedensbruch gestellt.

Aus Troisdorf ist vergleichbarer Widerstand nicht überliefert. Die Gemeindevahl am 12. März bringt den Nazis in Troisdorf einen Erfolg: Sie sind zum ersten Mal im Gemeinderat vertreten, und zwar mit fünf Gemeindeverordneten: Nikolaus Ihrlich, Wilhelm Pütz, Peter Reinartz, Arthur Schellberg, Peter Steinmetz. Damit stellen sie nach dem Zentrum (acht Gemeindeverordnete) und mit der „Gemeinnützigen Interessengemeinschaft“, hinter der sich der Haus- und Grundbesitzerverein verbirgt, die zweitstärkste Fraktion. Bezogen auf die Reichstagswahl vom Sonntag zuvor haben die Nazis – wie an-

Im Saal Thiesen konstituierte sich der neue Troisdorfer Gemeinderat in seiner Sitzung am 4. April 1933. Vom Volk gewählte SPD- und KPD-Vertreter waren nicht zugelassen.

REPRO: GA



dere Parteien auch – jedoch beträchtlich an Stimmen verloren: Von 1 663 ist das Stimmenaufkommen auf 1 146 gesunken. Und von den 22 Sitzen des Gemeinderats stellt die NSDAP mit ihren fünf keineswegs eine beeindruckende Mehrheit dar. Wie im Reichstag auf die Deutschnationale Volkspartei (DNVP) und das Zentrum, so sind die Nazis im Troisdorfer Gemeinderat auf den guten Willen der ansonsten so

verhassten Parteien der „Weimarer Systemzeit“, vor allem des Zentrums, der Partei des politischen Katholizismus, angewiesen. Die mit drei Sitzen

vertretene Linke (Odenthal und Schneider, SPD; Saal, KPD), kann schon nicht mehr mitreden, weil diese drei am Tag nach der Wahl, am 13. März, verhaftet werden.

An der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats am 4. April sind sie nicht beteiligt: der am 30. März entlassene Saal darf nach einem besonderen Runderlass

des preußischen Innenministers vom 20. März nicht mehr an der Sitzung teilnehmen, da alle Vertreter der KPD „unter dem Verdacht des Hochverrats stehen. Ihre Ladung hat daher zu unterbleiben“. Saal verzichtet am 2. April auf die Wahrnehmung seines Mandats, Schneider ist „abwesend mit Entschuldigung“, und Odenthal wird erst am 8. April entlassen.

Zur Mitglieder- oder gar Wählerstruktur der Troisdorfer NSDAP im Frühjahr 1933 kann wegen fehlender Quellen wenig gesagt werden. Überliefert sind die Kandidatenlisten zur Gemeindevahl und die Wahlergebnisse für den Reichstag und den Gemeinderat. In der Kandidatenliste überwiegen die „bürgerlichen“ Berufe, sechs Kandidaten sind Arbeiter (vier Schlosser, ein Elektriker, ein Kraftfahrer). Die zehn „Bürgerlichen“ setzen sich zusammen aus vier kaufmännischen Angestellten, einem Ingenieur, einem Landwirt, einem Gastwirt, einem Treuhänder, einem Reichsbahn-Betriebsassistenten und einem Buchhalter. Damit fällt die Troisdorfer Zusammensetzung nicht aus dem allgemein bekannten Rahmen.

MACHTÜBERNAHME

Der Weg in den Abgrund: Vor 70 Jahren, zwischen dem 30. Januar und dem Herbst 1933, rissen die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland an sich. Dies geschah in kleinen, schnellen Schritten, die die Gegner und Zweifler überrumpelten. Am 30. Januar war Hitler noch Reichskanzler in einer Koalitionsregierung, außer ihm gehörten nur zwei NSDAP-Minister der Reichsregierung an. Am Jahresende waren tausende Menschen ermordet, tausende aus Deutschland verjagt, tausende Menschen im illegalen Untergrund und etliche tausende saßen in Gefängnissen. Die Parlamente im Reich, den Ländern und den Gemeinden waren entmachtet, die Grundrechte außer Kraft gesetzt, alle anderen Parteien außer Hitlers NSDAP verboten. Politisch anders Denkende wurden eingeschüchtert und mundtot gemacht. In den kommenden Monaten wird der General-Anzeiger an Hand von Episoden aus dem Alltag an diese Zeit, den Anfang der Nazi-Diktatur, erinnern.

„KPD-Vertreter stehen unter Verdacht des Hochverrats. Die Ladung hat zu unterbleiben“